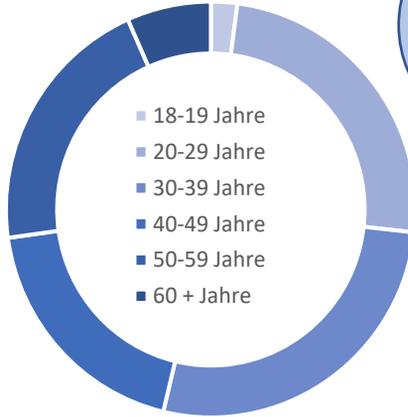
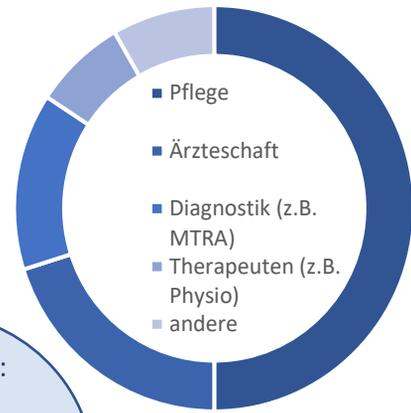


Wer hat mitgemacht?



484
Daten-
sätze



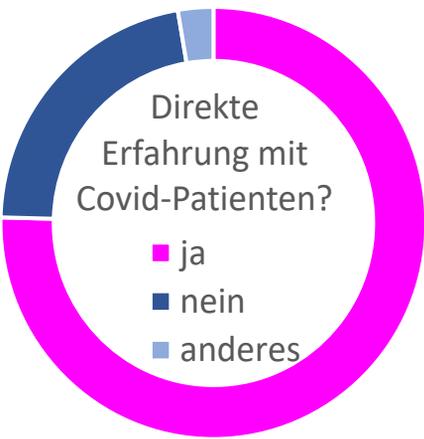
Menschen aus allen 16 Bundesländern

Datenerhebung: November 2020 bis März 2021

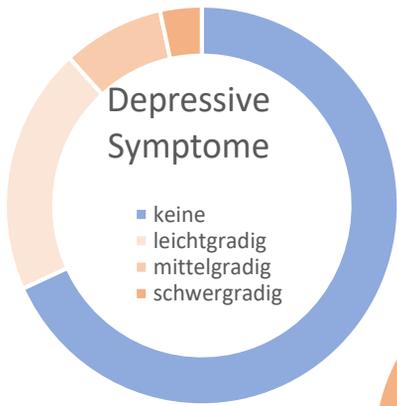
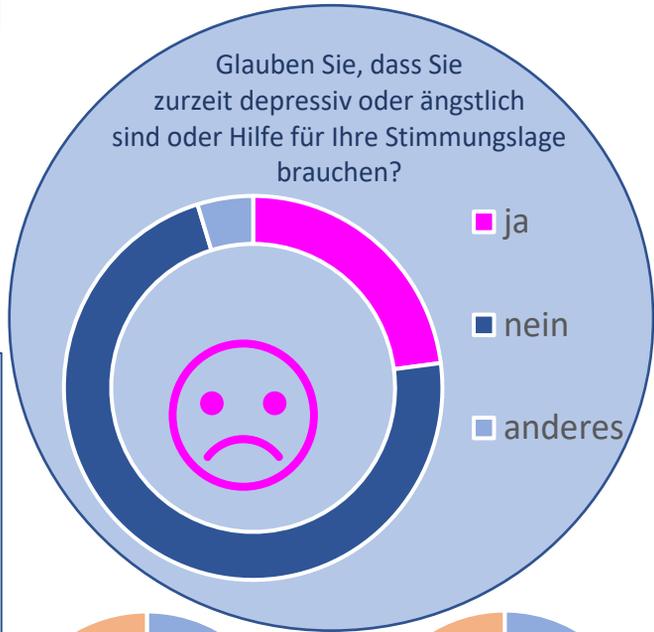
Institutionen: vor allem Allgemeinkrankenhäuser, aber alles von der Uniklinik bis zum Altenheim

Insgesamt gab es 654 Datensätze, von denen aber nicht alle verwendet werden konnten, weil z.B. die Einwilligung zur Teilnahme nicht explizit gegeben wurde.

COVID-19



Vergleich: im April 2020 gaben in einer groß angelegten Studie 2.8% der Mitarbeiter in deutschen Krankenhäusern an, positiv auf Covid-19 getestet worden zu sein, hier waren es 9%.



Wie geht es?



Die Mittelwerte von Depressivität (PHQ-9) und Angst (GAD-7) liegen signifikant höher als die bei koreanischen und russischen Stichproben im Frühjahr 2020.

Zu beachten: es ist nicht klar, ob die Stichprobe repräsentativ ist. Möglicherweise haben belastete Personen eher mitgemacht. Es könnte aber auch sein, dass hochbelastete Gruppen nicht genügend auf die Befragung aufmerksam gemacht werden konnten. Einige Berufsverbände oder Kliniken konnten den Fragebogen aufgrund der hohen Belastung ihrer Mitglieder oder ihres Personals nicht weiterleiten.

Rückmeldungen zum Fragebogen

Die Antworten auf eine offene Frage zeigen die hohe Belastung der Teilnehmenden. Es werden auch Ressourcen, wie der Zusammenhalt im Team und der Stolz auf den Beruf, beschrieben. Daneben gab es sowohl positives Feedback als auch Kritik an der Umfrage.
Einige, teils gekürzte Antworten:

Schön, dass sich jemand dafür interessiert!

Corona verlangt viel von allen Beteiligten ab. Egal auf welcher Seite des Patientenbettes man steht. Es kommt on top zum ohnehin schon oft schwierigen Alltag im Krankenhaus mit dazu.

Mit persönlich gefällt es sehr gut, dass Sie auf das schlechte Gewissen den Kollegen gegenüber eingehen. Das wiegt so schwer! Niemand von uns möchte den Kollegen Mehrarbeit überlassen. Quarantäne, positive Schnelltests, Dienstübernahme sind zwar für alle Alltag, aber das schlechte Gewissen den Kollegen gegenüber liegt wie ein Fels im Bauch. Kein Stein. Ein Fels.

Ich arbeite als Dauernachtwache und hoffe mit meinem Beitrag das zu bestätigen was viele Kollegen durchmachen. Die sich nicht trauen darüber zu reden.

Betriebsklima ist allgemein schlecht, es wird immer noch mehr Arbeit, es muss teilweise 7 Stunden und länger ohne Pause durchgearbeitet werden, es kommt kein Aufnahmestopp (Sozialstation)

Wir Medizinstudent:innen im PJ werden in der Klinik meist vergessen, wenn im Nachhinein bekannt wird, dass ein Patient doch mit Covid infiziert war. [...] Mir ist das innerhalb von 2 Monaten schon 4 Mal passiert. Das führt zu einer noch größeren Unsicherheit. Ich habe große Angst, meine Familie anzustecken.

Wenn ich in Quarantäne muss, schließt meine Praxis; ich habe enormen Verdienstausschlag, der real nicht kompensiert wird; muss hinterher alles nacharbeiten, Patienten versorgen; das ist ein Horrorszenario; Insgesamt ist mein Hauptgefühl, alleingelassen zu sein mit der Verantwortung, der Umsetzung von Maßnahmen, der Beruhigung von Patienten und Mitarbeitern. Und trotzdem können wir arbeiten und versorgen und das ist gut.

Von der Politik in Bezug Krisenmanagement im Krankenhaus maßlos enttäuscht (keine ausreichende und qualitative Schutzausrüstung - auch nach 1 Jahr der Pandemie) nicht vorhanden. Medizinisches Personal, z.B. MTRA, werden total vergessen. [...]

Hauptsächlich belastend empfinde ich die Arbeitsumstände (Schutzkleidung) sowie die endlos scheinende Dauer der Einschränkungen. Dadurch wird die Regeneration deutlich vermindert [...]. Und dann sieht man all die erschöpften Gesichter in der Klinik und die Kollegen geben trotzdem alles und wir halten zusammen und respektieren einander! Bin sehr stolz darauf. (Physiotherapie)

Ich arbeite auf einer COVID peripher Station und wir haben das ganze Jahr über Corona-Fälle gehabt, wir dachten im 1. Lockdown hatten wir schon zu tun.. ABER was der November und Dezember 2020, vielleicht auch Mitte Oktober, an Arbeit geschaffen hat, ist zur Zeit unvorstellbar... WIR sind ein gutes Team, wir haben uns gegenseitig Mut zugesprochen und waren füreinander da, diese Zeit hat uns auch sehr zusammengeschweißt, ABER man hat irgendwann einfach nur noch „funktioniert“- vor allem die Spätdienste waren katastrophal, man hatte keine Minute wo man mal ansatzweise durchschnaufen konnte... jeder hat nur noch auf einen freien Tag hingearbeitet... [...]

Die Pflege wird hängen gelassen, auch von den kirchlichen Trägern. Daher empfinde ich ihre Umfrage als scheinheilig und heuchlerisch

Ich stelle mir oft die Frage, warum ich Dinge wie eigene Isolation, Kontaktbeschränkung usw. eigentlich mache. So scheinbar unendliche viele Menschen begreifen aktuell nicht den Ernst der Lage in Deutschland und der Welt. Das macht mich sehr oft sehr traurig.